204.

Artistische Blätter.

11 Band. 2 Heft.

K.S.Akademie
4°
-
0204
HfBK Dresden

SLUB
Wir führen Wissen.

A
208.

Dieses Buch
ist zurückzugeben
bis zum:

Buch
Nr.

Bestell-Nr. 20 I. 1217/60 V 5,20

Nachricht.

Bei den Nummern der Kupfertafeln in des II. Bandes 2ten und 3ten Hefte der artistischen Blätter, sind wider Willen einige Irrungen vorgefallen, welche man hierdurch anzeigt:

In den 2ten Hefte gedachten Werkes

soll die 54ste Kupfertafel Nro. 61. seyn.
— 59ste dito Nro. 60. dito.
— 60ste dito Nro. 59. dito.
— — 3ten Hefte — 63ste dito Nro. 64. dito.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

HfBK Dresden - Bibliothek
00621381

SLUB
Wir führen Wissen.

FEBRUAR.

ARTISTISCHE BLÄTTER

DER

VERZIERUNG

UND

VERSCHÖNERUNGSKUNST

GEWIDMET.

ZWEYTER BAND.

ZWEYTES HEFT.

Leipzig 1802

bey Friedrich August Leo.

V 200.

204.

Taf. LI.

Verzierung einer Hauskapelle.

Eine Kapelle, so wie man sie in manchen Pallästen grofser Herren angelegt findet und die zur Gottesverehrung bestimmt ist, verlangt eine einfache und edle Verzierung. Hier sehn wir sie mit cannelirten dorischen Pilastern geschmückt, an deren Statt da, wo der Altar angebracht ist, Säulen befindlich sind. Dieser Altar nimmt die Mitte unsers Blattes ein und über ihr ist ein vertieftes Feld, in welches man ein Altarbild setzen kann. An dessen Statt könnte man hier auch eine Kanzel anlegen, die ein wenig über dem Altare empor stehen müfste, und zu der man aus einem kleinen Zimmer, einer Art Sakristey, gelangte, das hinter der hier vorgestellten Wand läge.

In den Feldern neben dem Altare, sind, zur Erleuchtung der Kapelle, bronzene Wandleuchter aufgehängt, die einen noch bedeutenderen Schmuck erhalten können, wenn man sie aus Wein und Kornähren zusammengesetzt vorstellt. Die Verzierung über diesen Leuchtern besteht in dem einen Felde aus der Bibel, in dem andern aus den mosaischen Gesetztafeln. Diese Dinge können aus Stucc gearbeitet oder auch nur gemahlt werden. Der Fries über dem Altar ist mit Kelchen und einer Hostienschale verziert. Ueber dem Kranze der Versimsung erhebt sich die Decke der Kapelle nach Art eines Tonnen-Gewölbes, das mit viereckigen Feldern besetzt ist, welche Rosetten tragen.

Man kann die Verzierung dieser Kapelle auch auf eine Dorfkirche anwenden, wo man aber dem Ganzen mehr Höhe geben mufs, um über der Versimsung die Emporkirchen anzulegen, wenn man sie für nöthig hält.

Taf. LII.

Candelaber.

Hier sind vier verschiedene Ideen zu Candelabern angegeben, die theils auf Altären, theils in Prachtzimmern gebraucht werden können. Der erste ist wegen seiner einfachen und dabey gefälligen Form unstreitig der schönste. Die drey übrigen sind reicher und unter ihnen zeichnet sich der zweyte durch seine mehrere Leichtigkeit aus, die ihm ein angenehmeres Ansehen giebt, als die beyden letztern haben.

Taf. LIII.

Altäre.

Die Altäre, ein nothwendiger Theil unserer Kirchen, die man in den mittlern Zeiten auf eine oft abenteuerliche Art durch viele Gemählde, kleine Statuen, Blumenzüge und dergleichen Dinge verzierte, haben in den neuern Zeiten eine geschmackvollere Form erhalten. Man hat dabey die antike Ara angewendet, die aber vergröfsert wurde, um für den Tisch, aber den obern Theil desselben, mehrern Raum zu gewinnen. Zu den verschiedenen Ideen, die man schon von Altären hat, gesellen sich noch diese drey, von denen der erste abgestumpfte Ecken hat, die beyden andern aber viereckig sind.

Taf. LIV.

Verzierung eines Musik-Saales.

Blaue vertiefte Felder wechseln hier mit erhoben liegenden Streifen ab, die mit grauen Füllungen besetzt sind. Beyde ruhen auf einer grauen Zocke, die über dem Fufsboden des Saales rings herum läuft. Ueber der Thür, die das Mittel dieser

Wand einnimmt, ist eine Füllung angebracht, in der auf dunkelblauem Grunde musikalische Instrumente mit Kränzen und Blumen umwunden stehen.

Die Decke des Saales ist nach Art eines Tonnengewölbes gebildet, dessen gerad in die Höhe gehende Seiten, von denen man hier die eine sieht, auf eine einfache Art geschmückt sind. Ein graues Gemählde auf hellblauem Grunde in einem halbrunden Felde, macht die Haupt-Verzierung aus, und nimmt die Mitte der Seite ein, indefs über dasselbe hinweg ein grofser ausgezackter Bogen sich ausbreitet. Hier zeigt dieses Gemählde den Apollo mit einer Lyra, neben dem ein Genius steht, der einen Tripus berührt, welcher bey den Atheniensern der höchste Preis des Sängers war, der in einem musikalischen Wettstreite den Sieg davon trug.

Taf. LV. LVI.

Superports.

Diese verschiedenen Thürstücken sind für verschiedene Zimmer bestimmt und nach der Absicht derselben decorirt.

Zu Wohnzimmern passen die beyden ersten Thürstücken beyder Tafeln, wo auf dem einen die fleifsige Hausfrau mit ihren Dienerinnen sich über eine Arbeit unterhält, auf dem andern einige Geräthe abgebildet sind. Der flüchtige Gott und die ihn umgebenden Spielkarten, nicht minder die beyden Würfel in den Ecken, sind deutliche Zeichen, dafs das zweyte Thürstück der 55ten Tafel einem Spielzimmer zugehört. Das dritte, wo der Genius des Schlafes eine geliebte Schläferin umgaukelt, wird in einem Schlafzimmer einen schicklichen Platz finden. Die auf dem zweyten Thürstücke der 56 Tafel, auf einer Muschel ruhende Göttin, die bereit ist, sich zum Bade den Wellen des Meeres zu überlassen, ist eine schöne Verzierung für ein Badekabinet. Das letzte Thürstück dieser Tafel wird zu einem Speisezimmer dienen können.

Taf. LVII.

Verzierung eines Vorsaales.

Der Grundrifs zeigt uns, dafs wir hier einen Vorsaal des zweyten Gefchosses eines zierlichen Gebäudes vor uns haben, in den zwey gleiche Treppen führen, die aus dem Vorhause des untern Stockwerks hinaufgehn. Dieser Saal wird durch drey Fenster erleuchtet. Seine Verzierung besteht aus einfachen cannelirten Pilastern, zwischen denen Füllungen liegen, die mit Leisten eingefafst sind. Ueber den Wänden zieht sich ein Kreis herum, der à la Greque verziert ist, und über dem darüber hinweglaufenden Kranze erhebt sich eine grofs Hohlkehle, die mit kleinen viereckigen Feldern besetzt ist. An der hintern Wand, den Fenftern gegenüber, ift in der Mitte zwischen Pilastern eine Nische befindlich, in der ein Tripus auf einem Würfel steht, der vielleicht als Ofen dienen könnte, und die Seitenwände haben Thüren, wodurch man in die Zimmer kommt.

Taf. LVIII.

Verzierung eines Kabinets.

Eine eben so unterhaltende als interessante Verzierung für Zimmer sind Kupferstiche in zierliche Rahmen eingefafst, nur müssen an einer Wand nicht zu viel hängen, theils weil dieses keinen schönen Anblick gewährt, und das Auge, durch zu viel Gegenstände verwirrt, nicht weifs, wo es sich hinwenden soll, theils weil auch die in der Höhe hängenden Kupfer verlohren gehn und nicht deutlich können gesehen werden. Daher ist es sehr gut, wenn der obere Theil der Wände eine andere Verzierung erhält und nur der untere zu Kupferstichen bestimmt ist, wie in dieser vor uns liegenden Tafel. Wenn gleich durch einen solchen wagerechten Abschnitt, wie er hier angebracht ist, das Zimmer etwas niedriger erscheint, als es wirklich ist, so wird doch durch den grofsen Bogen über der Thür die Höhe desselben gleichsam wieder hergestellt. Auf jeder Wand neben der Thür müssen nur wenige Kupferstiche aufgehangen werden. Ein einziger sehr grofser würde sich am besten ausnehmen, doch werden auch vier bis fünf von verschiedenen Gröfsen, symmetrisch aufgehangen, die Wand nicht zu sehr anfüllen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Taf. LIX.

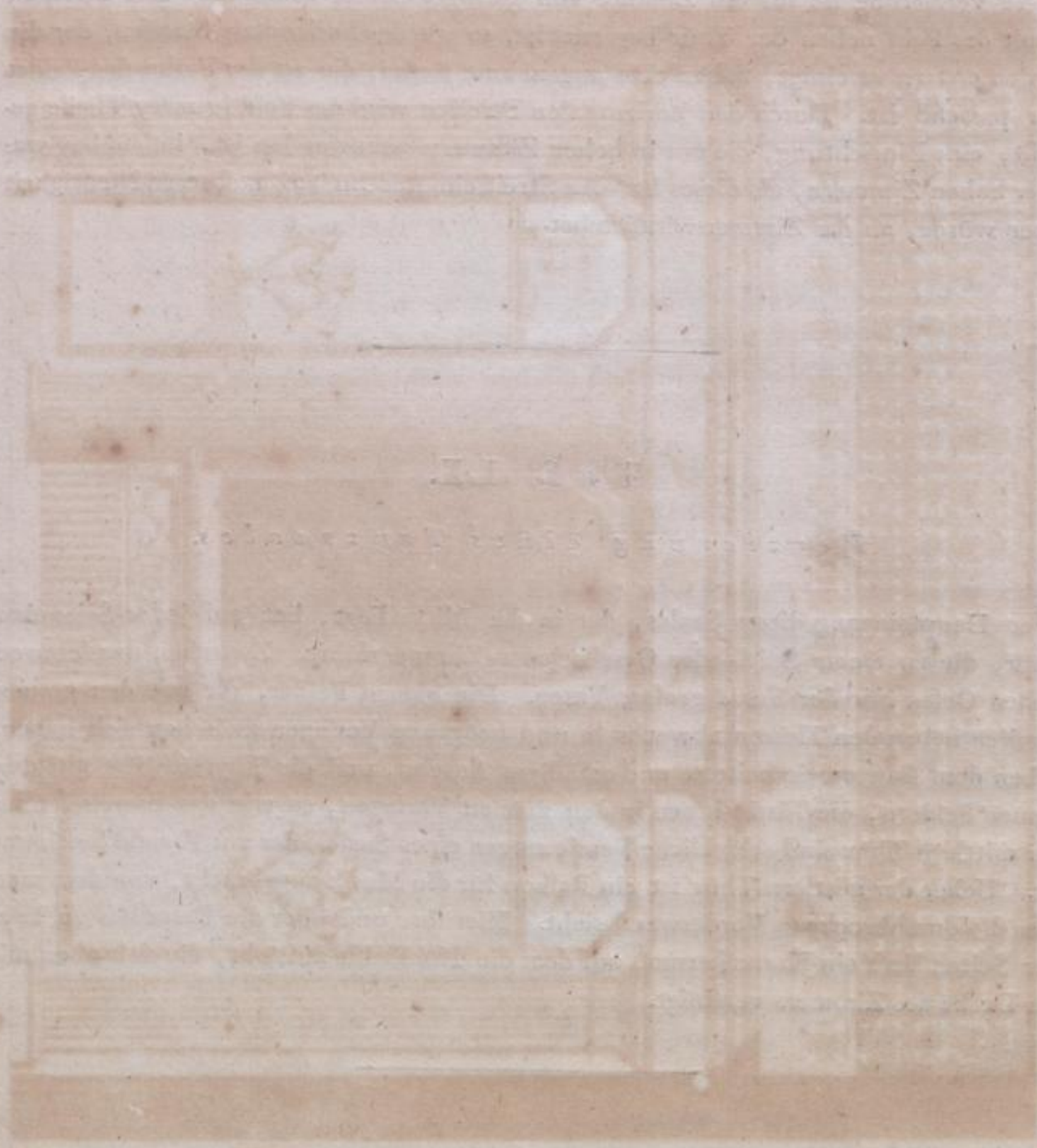
Zimmer-Verzierung.

Diese Verzierung ist für ein Zimmer von geringer Gröfse bestimmt. Die Streifen, womit das Feld neben der Thür begrenzt ist, so wie der horizontale Streifen, der die beyden erstern vereinigt, haben eine angenehme Farbe, die zu der Farbe des Feldes sehr passend ist. Durch den horizontalen Streifen wird das Feld in zwey Theile getheilt, eine Einrichtung, die nur in hohen Zimmern anzuwenden ist, indem bey weniger hohen Zimmern, als dieses ist, der Streif ein Ansehn von mehrerer Niedrigkeit geben würde, als das Zimmer wirklich hat.

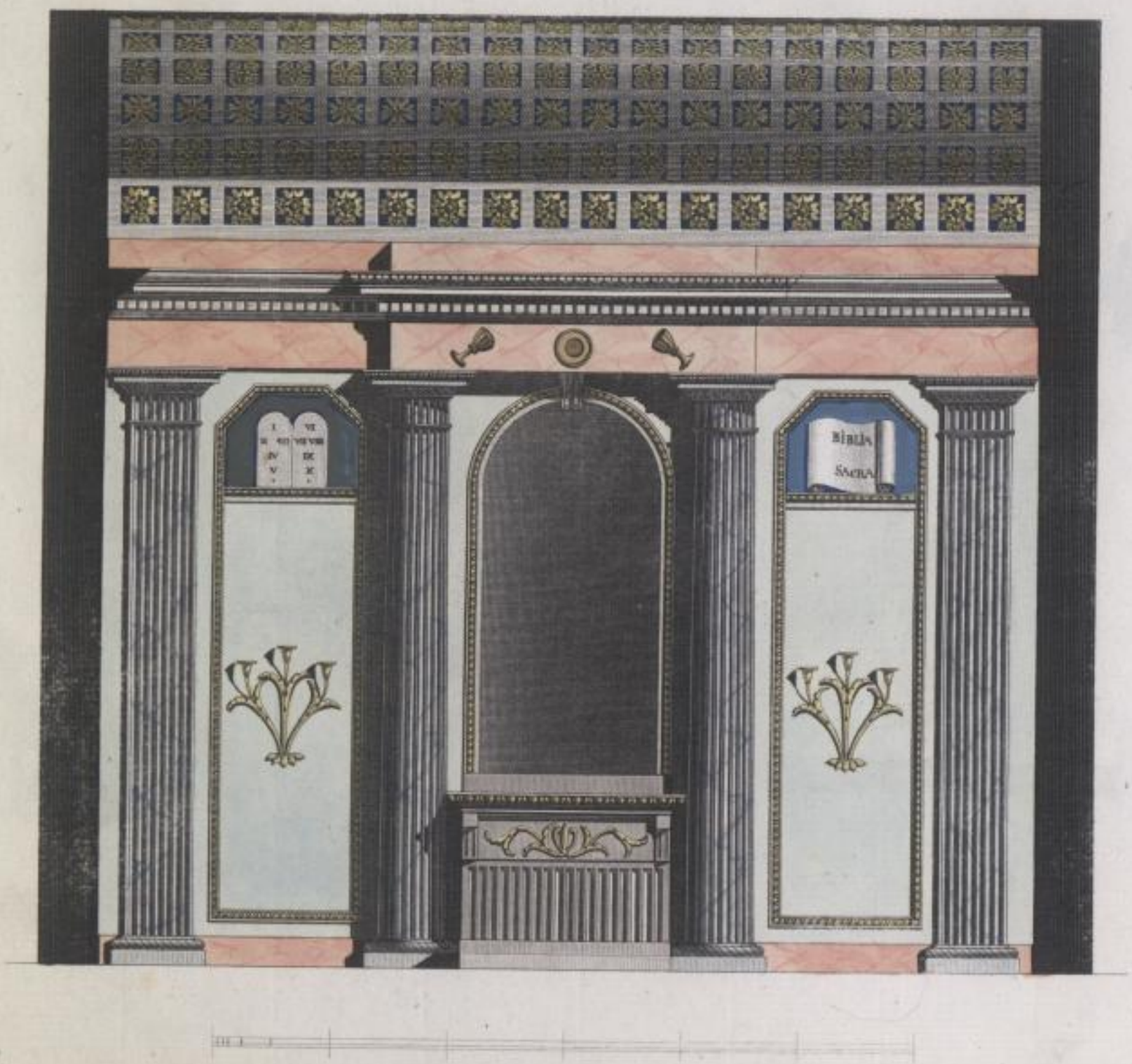
Taf. LX.

Verzierung eines Tanzsaales.

Der Haupteingang dieses Saales, der in der Mitte liegt, hat auf jeder Seite eine Thür, die zu einem Spiel-oder Gesellschafts-Zimmer führt. Zwischen den Thüren stehen Oefen, in der Form grofser Vasen. Die blauen Felder, die mit den grauen Streifen neben den Thüren abwechseln und hellgrüne Vorlagen zwischen sich haben, geben dem Ganzen ein heiteres und gefälliges Ansehn, und die Thyrsusstäbe auf den blauen Feldern, die Tänzerinnen in den grünen Vorlagen, so wie das Basrelief über der mittlern Thür sind schickliche Verzierungen eines Saales, der zur Freude bestimmt ist. Ueber der mittlern Thür ist ein Balkon für die Musik angebracht, von dem man hier die durchbrochene Vorderwand sieht. Hierüber und über die Basreliefs zu beyden Seiten läuft ein Kranz herum, auf dem die Hohlkehle aufsteht, die sich oben mit der Decke des Zimmers vereinigt.

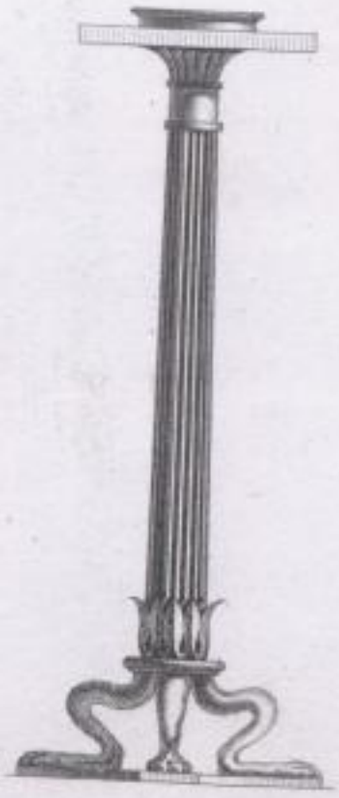


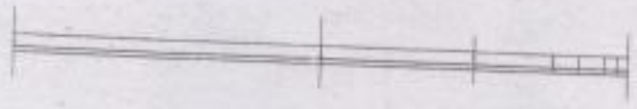
No. 51.



Abt. Bl. 2 Bl.

SLUB
Wir führen Wissen.





№ 53.

1

2

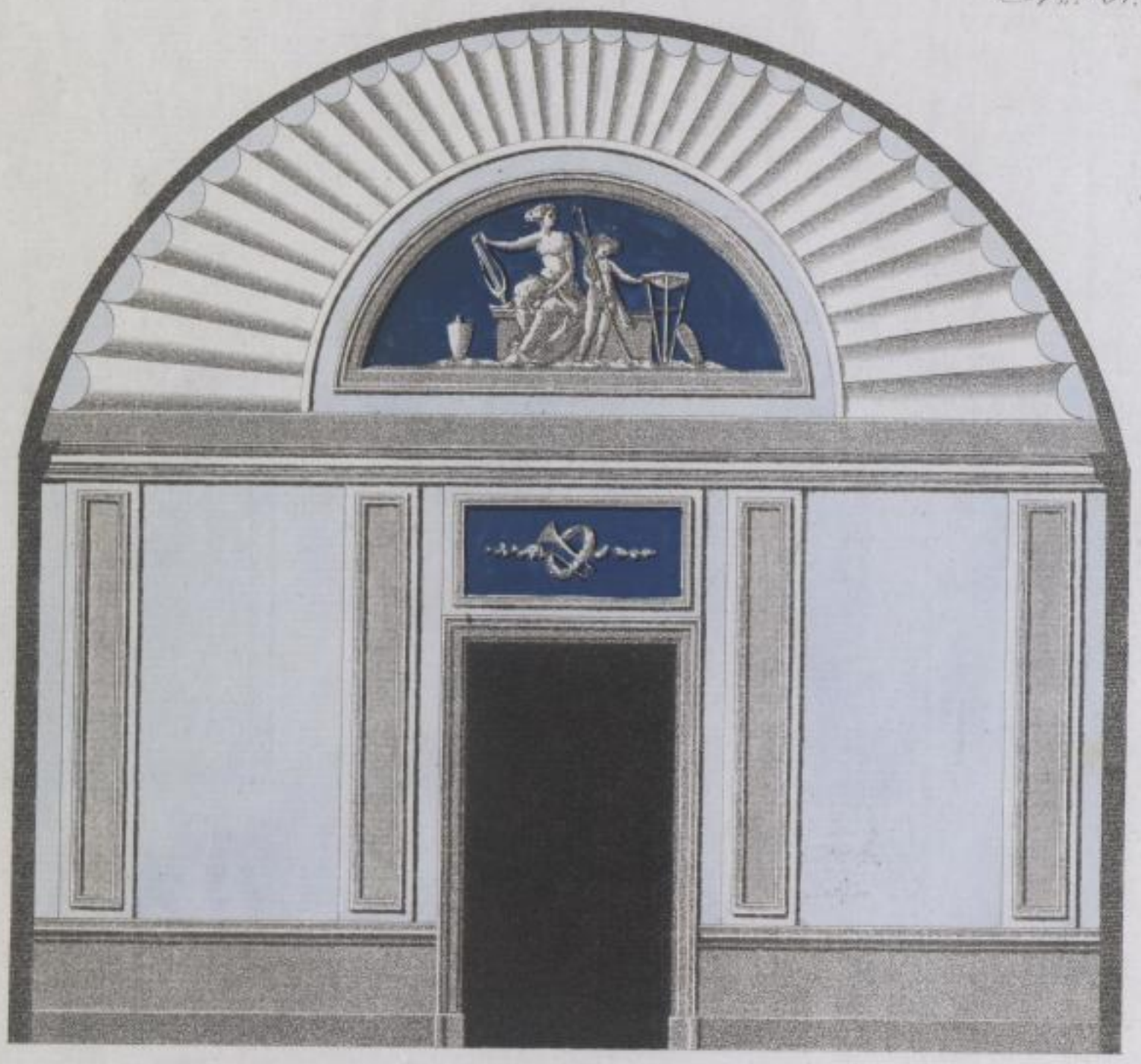
3

Art. Bl. 2 Bz.

4 Ell.

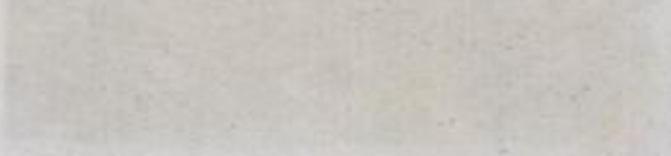
SLUB
Wir führen Wissen.

No. 61.



Art. Bl. 2 Bd.

20. Ell.



1

2

3

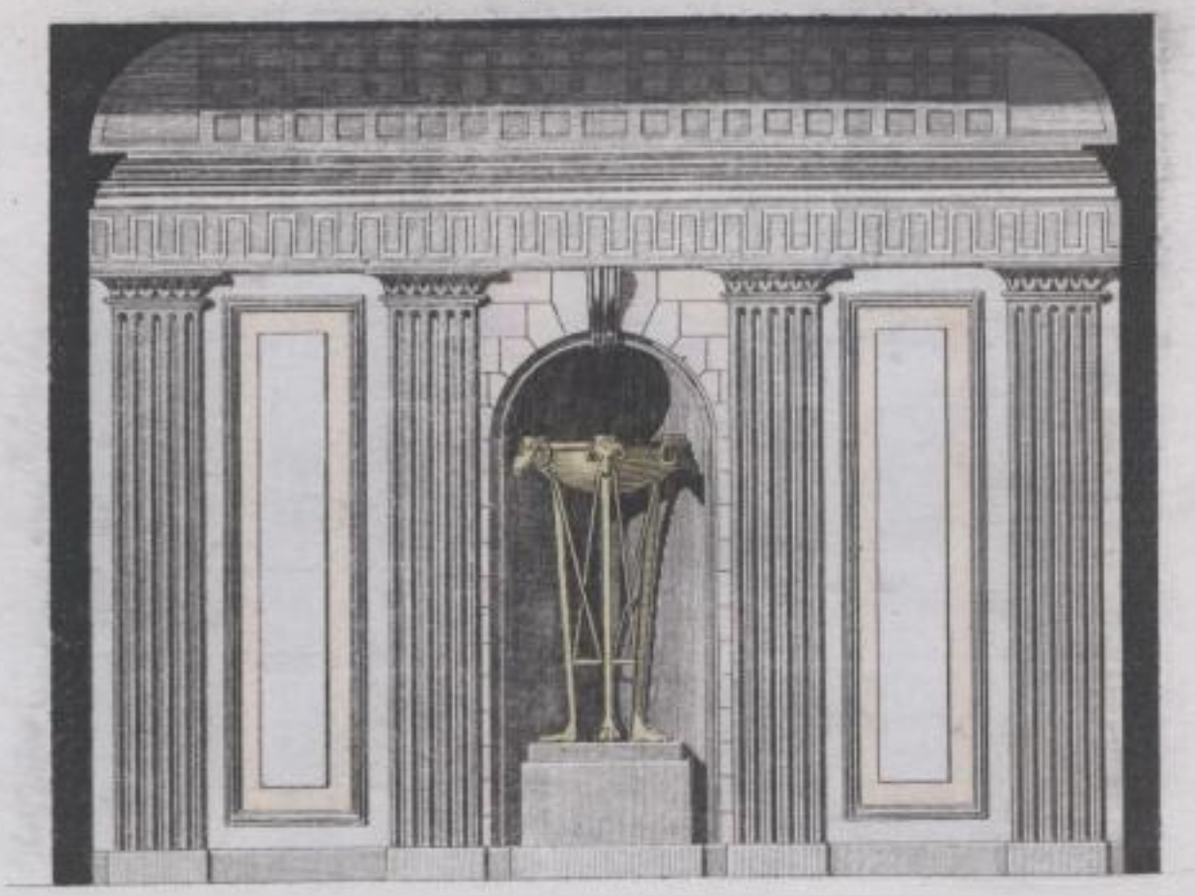
1 Dresd. Ell.

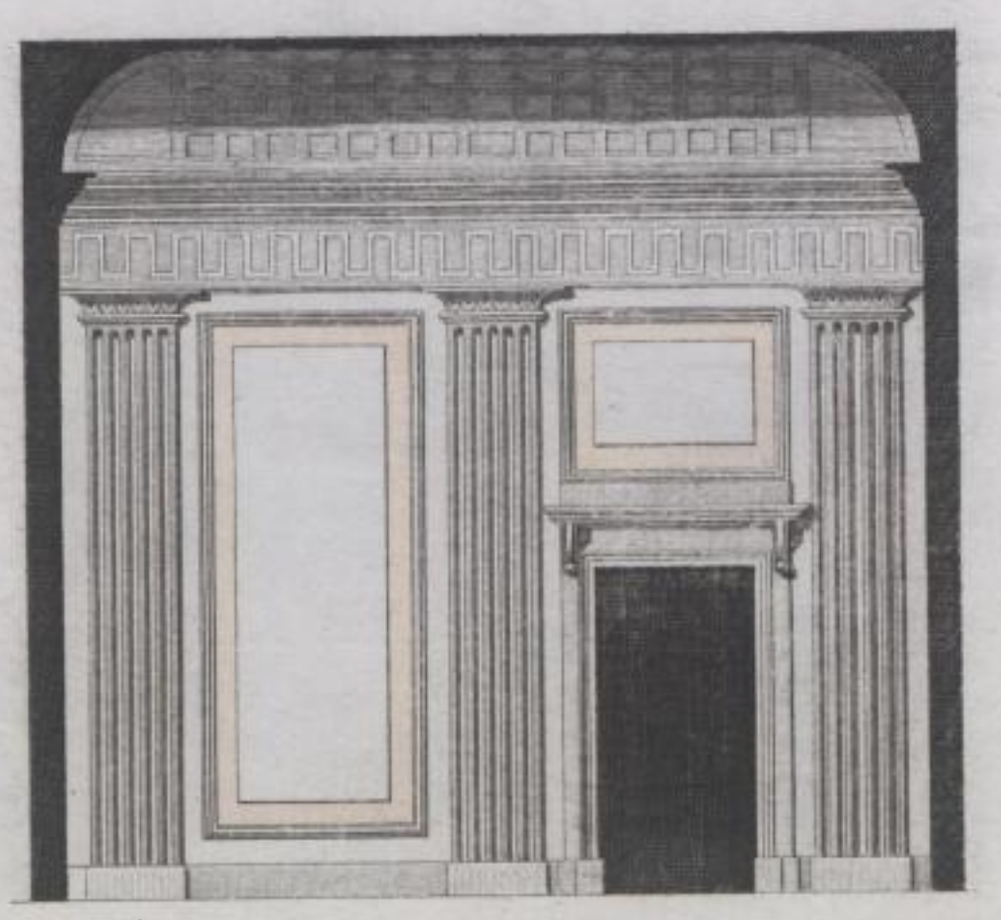
SLUB
Wir führen Wissen.

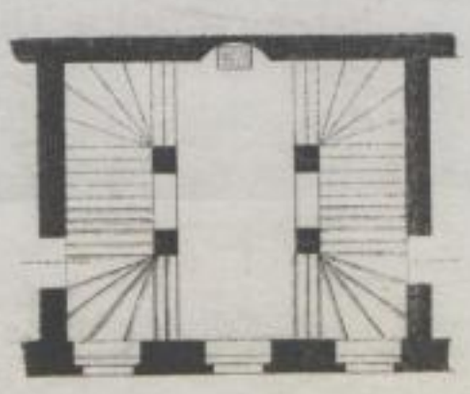
3 6 12 1 2 Ellen

SLUB
Wir führen Wissen.

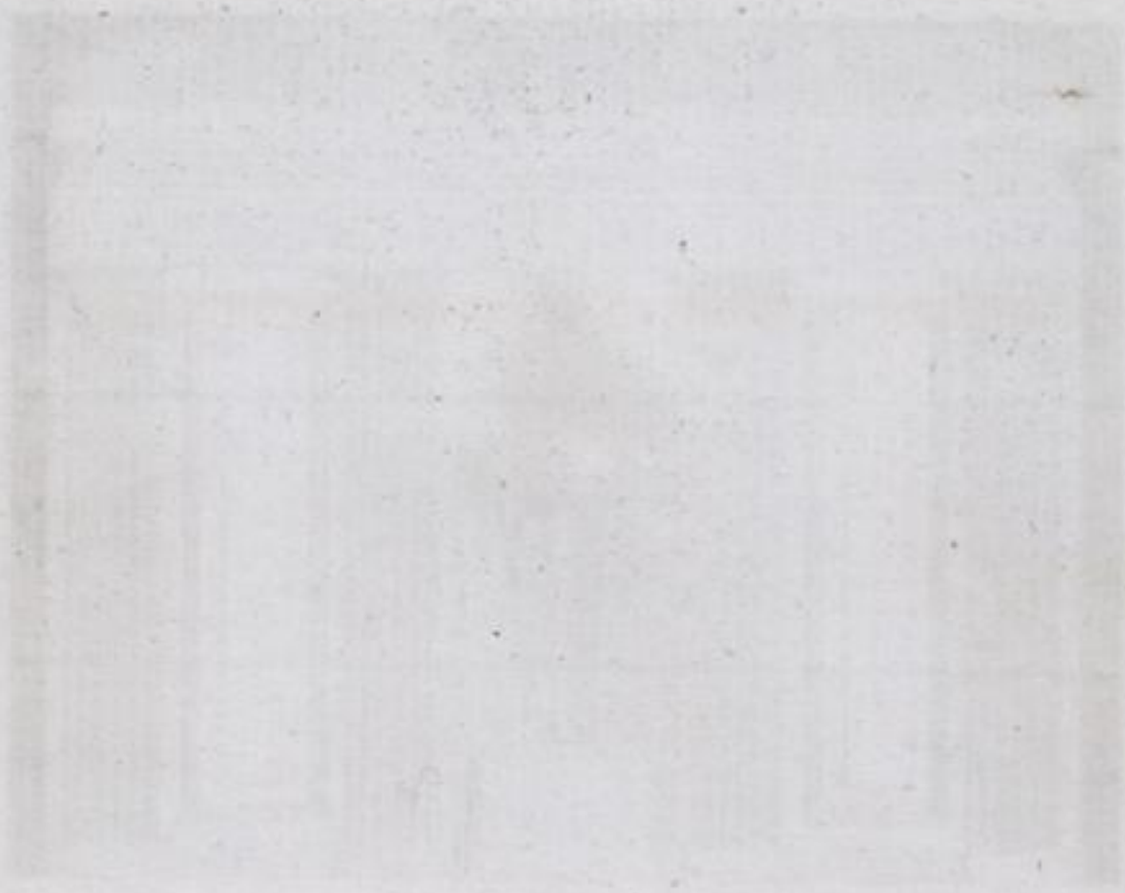
N.o 57.

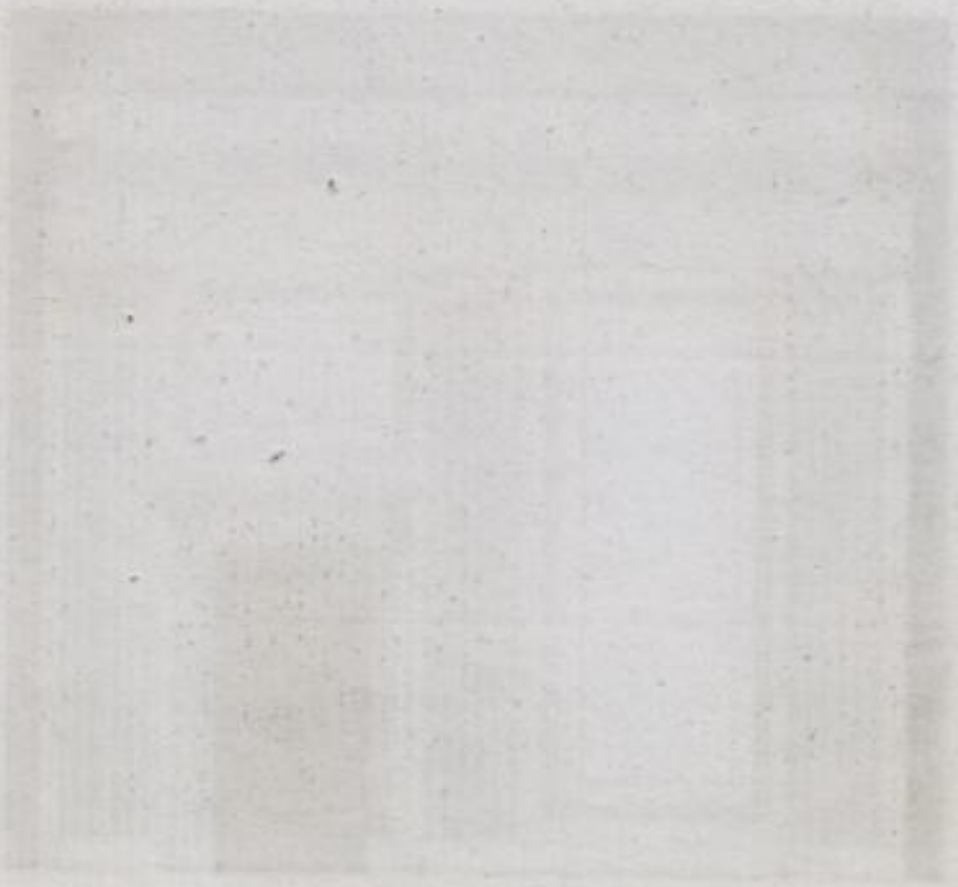




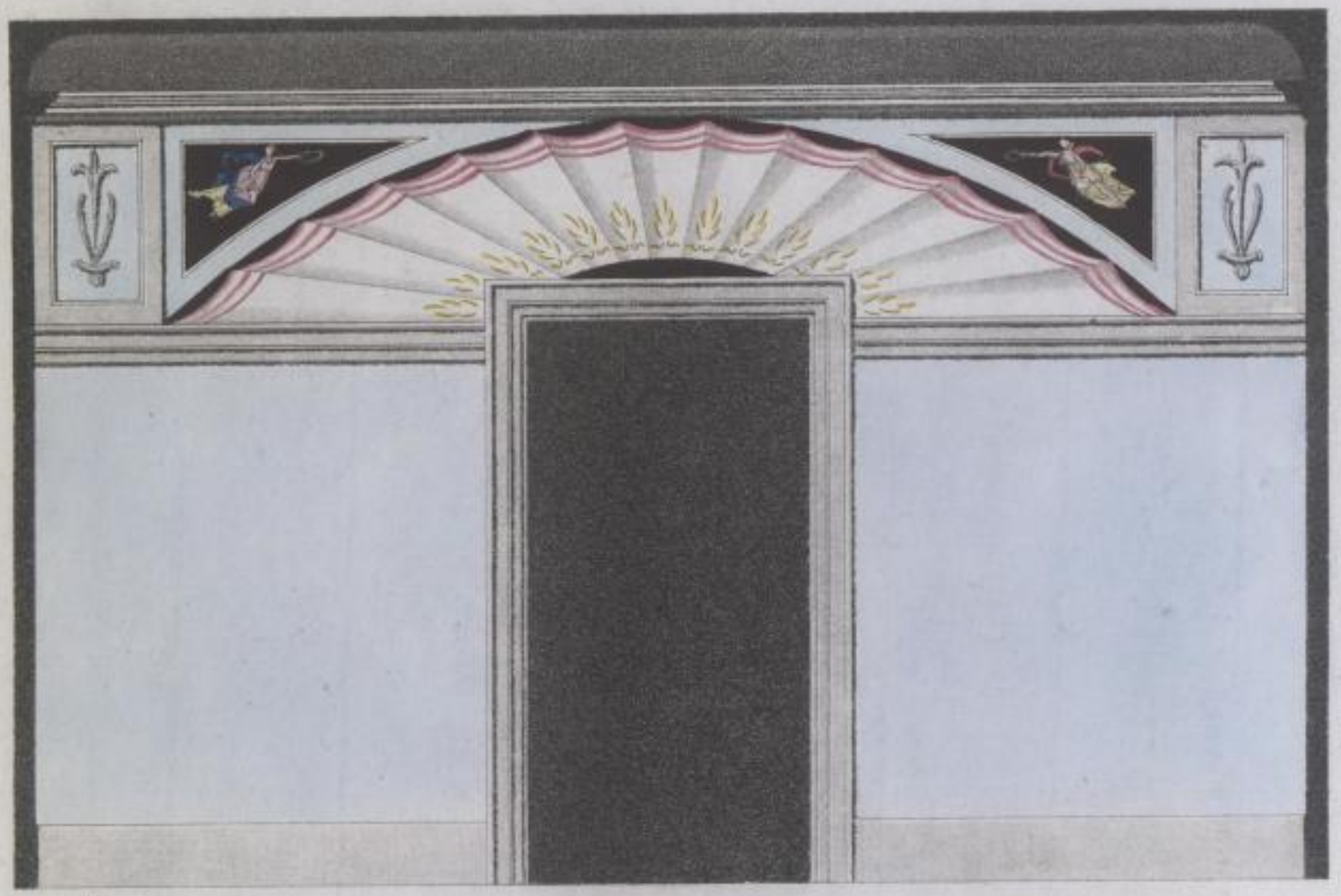


Art. Bl. 2 Bl. 2.





No. 58.

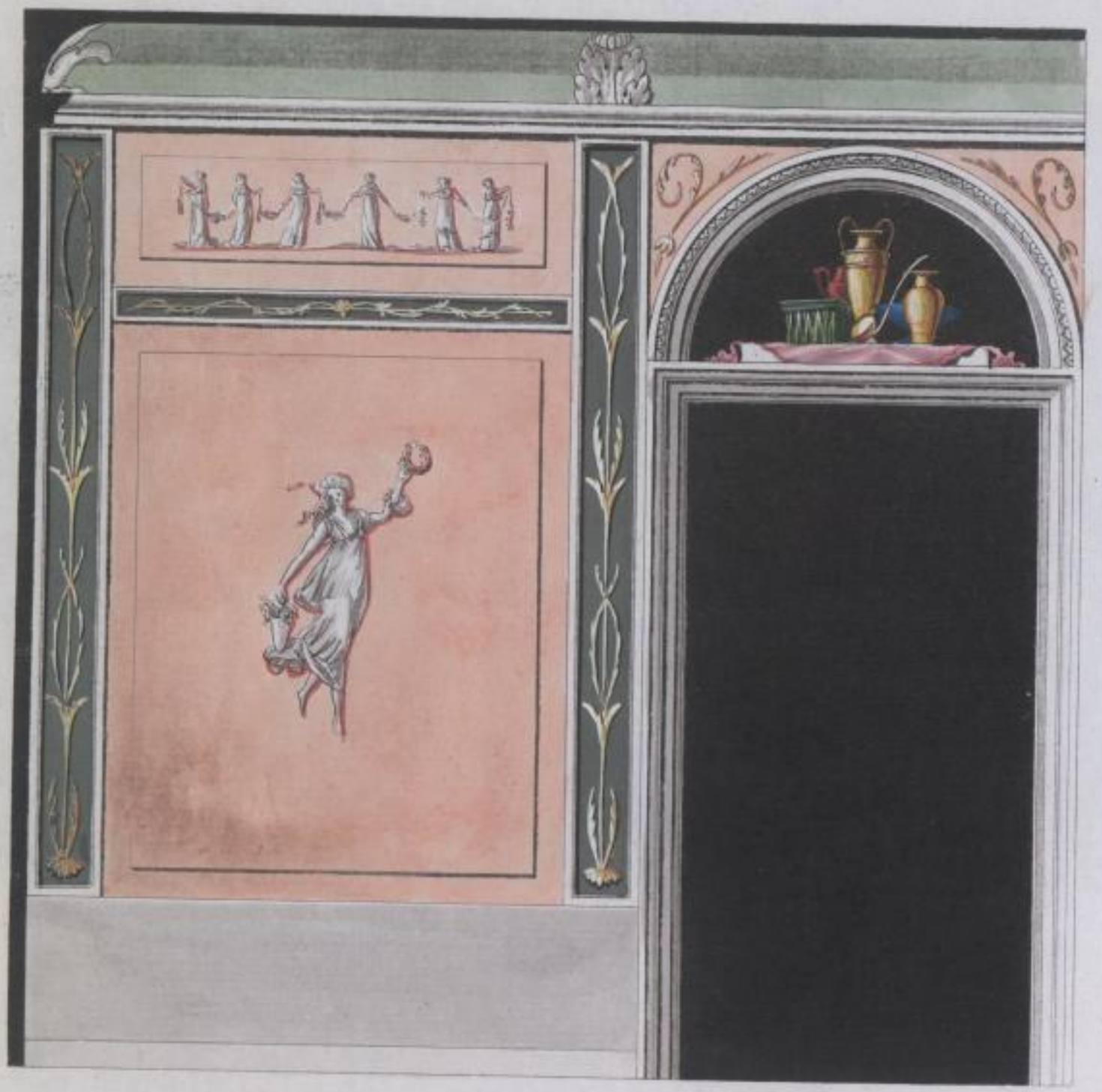


1 2 3 Ell.

Art. Bl. 2 B.

SLUB
Wir führen Wissen.

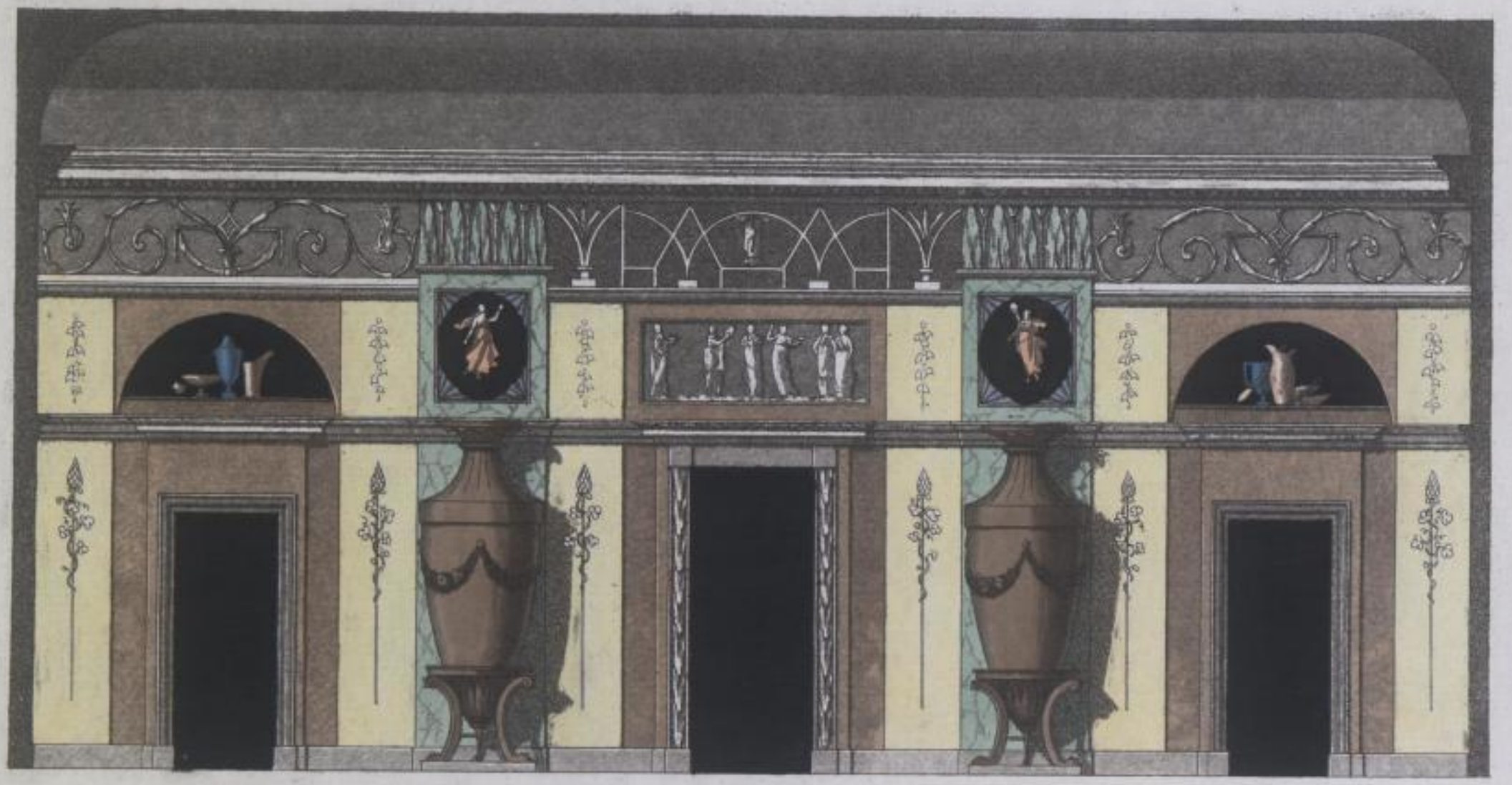
No. 60.



Art. Bl. 2. Bd.

1 2 3 4. Ell.

No. 59.



Art. Bl. u. Bd.

SLUB
Wir führen Wissen.

Z 5 . 2+

SLUB
Wir führen Wissen.